

7. II. 1911

Mitten im Mehlgfrett.

Erlauschtes.

„I bitt' Ihna, Frau Nachbarin hinter mir, stöh'n S'...

„No no, san S' net gar so wehleidig! Was kann denn i dafür, daß m'r mit patriotische Gedicht'r besser versorgt san als mit Mehl. I steh ja aa schon anderthalb Stund' da und kumm no allerweil net dran. 'n Pen'! von meiner Markttasch'n hab' i schon g'opfert, a Stück'l von meiner Blui'n dazua, Bech'n hab' i, scheint m'r, aa sa mehr... Von die blau'n Fleck', die i dafür eing'sammelt hab', will i gar net red'n! Aber i geh net surt, bis i mei Monopol auf an' halb'n Kilo Mehl hab'! Und wann i dabei a bißl stöh', derf' Ihna nig drantleg'n. Wann S' Ihna aber net recht is, dann wah i a bequem's G'schäft für Ihna: Frag'n S' bei der Regierung an, ob an dem grünen Tisch, wo die Herr'n mit die gold-g'stick't'n Frack'höh'n die Mehlgfrettremasuri studier'n, no a Plagerl frei is. Seh'n S' Ihna dazua und studier'n S' wit; das is a langsam's G'schäft, da d'r'stöh't si niemand, da gib't's lane blau'n Fleck' dabei; höchst'ns vielleicht am Sighfleisch, weil das bei so an' Studium am meis't'n strapaziert wird... Hab'n S' mi v'rstand'n?'

„Jesse Marand Josef, hab'n Sie a guate Jung'n! I hab' eh so an' leer'n Mag'n und Sie red'n m'r no a Loch 'nei!... Aber da brauch'r'n S' Ihna net umschau'n! Wann i vom Ministertisch'l aus was g' red'n hätt', i neh'm'rt ma sa Blatt'l vurs Maus, am wenigst'n a Merkblatt'l. Aber wann schon, dann so a Merkblatt'l, von dem der Herr Brotwaach'r in die Verdieners'händ' an' Krampf kriag't!... Und daß i Ihna's no sag': Wann Ihna zuwuring net d'r Schnab'l durchgang'n war', wann S' mi

hätt'n ausred'n lass'n, dann hätt'n S' g'hört, daß i mi net über Ihnere Boyer bestag'n hab' woll'n, sondern daß i sag'n wollt': Frau Nachbarin, stöh'n S' nur recht eint in mi, daß m'r ehend'r zu d'r G'wölb'tür und zu an' Mehl kumman!... Und jetzt frag' i Ihna aa: Hab'n S' mi v'rstand'n?'

„Alle Achtung, Frau Nachbarin, Ihna Jüngerl is aa net übel! So gwa wie mir gwa, die könn't's denen, die drüber, wie f' uns am best'n vur d'r Ausshung'rung schüg'n könn't'n, so lang nachdent'n woll'n, bis nig mehr g' mach'n is, mir könn't'n 's denen schon mi'sch'n!... Antauch'n! Es geht wieder a bißl vüri! Wahrhaftig, a Drängerei is da, als wann ma was unmasunst kriag't!... Und weil m'r schon vom Misch'n red'n, sag'n S' m'r, Frau Nachbarin, wie find'n Ihna denn Sie mit 'm g'misch't'n Mehl, mit 'm Kriagsmehl, beim Koch'n g'recht?'

„No, es geht schon a bißl, aber i muas schon sag'n, i hab' schon no manchmal a Pech.“

„Grad so is's bei mir. Da hab' i zum Beispiel gestern Powidltatscherln g'macht... Du lieber Himmel, i bin sa schlechte Köchin, aber wie die Tatscherln dann am Tisch g'land'n san, war'n f' alles ehend'r als Tatscherln. I hab' mi gift't, aber i hätt' mi no mehr gift't, wann i net über mein' Mann hätt' lach'n müas'n, der immer g'sagt hat: Weiberl, jetzt bist endlich drauskumma, wie d'r „Emmenthaler“ g'macht wird!... Und durchaus hat er allerweil die Powidltatscherln salz'n und pfeffern woll'n!... Was sag'n S' dazua?'

„I hab' vurige Woch'n mit Knöb'l'n so an' Pallawat'sch g'hab't. I hab' woll'n Knöb'l'n mach'n, i kann drauf schwör'n! Was d'r Teuf'l, wie das kumma is, daß a Schmarr'n draus wur'n is! Allerdings, wann i die Wahrheit sag'n will, es war sa rechter Schmarr'n, nur die Wehnlichkeit war da. No, mir hab'n's gessen, unferaner hat ja zum Glück kan' hallich'n Mag'n, aber es war' m'r schon recht, wann i wüht', was m'r eigentlich gess'n hab'n. Alf'tern, wie g'sagt, es is net so leicht, in die Geheimniss'r von d'r neuch'n Kochkunst ein-g'bring'n!“

„Das hab' i mir aa leht'n Sonntag denkt, wie m'r die Wuch'l'n net in d' Hdh' gang'n san; sie hab'n net woll'n, trotzdem i f' dreimal umg'arbeit' hab'. In meiner Verzweiflung hab' i eahna sogar zuag'redd't, aber nig hat's g'nugt!“

„Mir müas'n halt umlernen. Aber schnell, schnell! Denn indem daß die Herr'n Regierer 's Mehlgfrett so pomali studier'n, kann's uns g'f'heg'n, daß vielleicht, eh m'r halbwegs umg'lernt hab'n, 's Mehl ganz verschwind't!“

„Das mach't net gar so viel! Wann die Lebensmittelnot am gröh't'n, is sicher wieder a Merkblatt'l am nächst'n! Wann dann a dreißig Deka Hieserschwanzl gwa Kronen kost'n, a Lab Brot, so groß wie a Baunzerl, a Krone, und a Knackwurscht, dieß wie a Gaarnad'l, sechzig Heller — das macht gar nig; wann ma dazua a Meriblatt'l in d' Hand kriagt, in dem m'r wieder lef'n können, daß die Mahlzeit'n, Gott sei Dank, zum Sättig'n und Ernähr'n g'hör'n, aber net zur Genußsucht und Verschwendung... Alf'tern, nur net verzweifeln, Frau Nachbarin!... Ja und seg'n S', mir san ja schon wieder a Stück'l weiterkumma. Wann m'r a bißl mit die G'übög'n arbeit'n, können m'r, meiner Seel', das Glück hab'n, daß m'r no mit an' Mehl g' Hau' gengan!... Wann i nur wüht', was i heut Koch'n soll und wie's ausfall'n wird!“

„Das druck't mi aa! Aber, halt aus, da fallt m'r was ein: Mir hab'n do jetzt die Einrichtung, daß auf die Fahr'scheine von d'r Elektrisch'n Kochrezept'r stengan. Das is ja a große Erleichterung für die Koch'l. Ma fährt recht fleißig mit d'r Elektrisch'n, schmeißt — um Gottes will'n! — ja die Fahr'sart'n net weg und hat auf ja und na a Kriagskockblüsch'l ang'legt!“

„Wann das an' Wert hab'n soll, dann müas't' ma 'n Kondukteur die Zwickang'n wegnehmen. Was hab' i davon, wann i mit aner Bierzehner Umsteig'n a Rezept für an' Gers'l'mehlauf'lauf kriag', und i kumm g' Hau' und sieh, daß das Rezept grad an aner wichtig'n Stell' — markiert is. I dank' schön für so a Fahr'sart'nkockblüsch'l, in das m'r d'r Kondukteur mitt'n in 'n Text 'nein lauter Böcher g'macht hat, so daß i unterm Koch'n in die gröh'te Verlegenheit kumma kann!“

„Wann i so dent', daß i mit an' neuch'n Pallat'schint'n-rezept dreimal umsteig'n muas — was bleibt dann von dem Rezept übrig?'

„I bißl könn't' ma si helf'n, indem ma 'n Kondukteur net eher mit sein' Zang'l zu d'r Kart'n laßt, als bis daß ma das Rezept auswendig was. Uebrig'ns, es wird aa manchmal vorkumma, daß d'r Kondukteur die Kart'n net gar zu schnell aus d'r Hand gibt. Es wird ihn manchmal interessier'n, was auf d'r Rück'eit'n steht, und wann er da eppa ane von seine Beißspeiß'n find't — i wett', er steht dann da, kriagt lange Zähnt und vergißt aufs Zwick'n!“

„Und mir vergess'n da, soviel i merk', vur lauter Koch'l-sorg'n ganz ans Antauch'n!... G'schwind, g'schwind, weiter wieder um a Süderl!“

„Aber wer was's, ob m'r überhaupt no a Mehl kriag'n!“

„Freilich, 's Anstell'n allan nußt net immer! Ma brauch't aa no a bißl a Protektion!...“

H. P.